

DER TRAFU

HERAUSGEBER:
BPO DER SED

37

20. JAHRGANG

23. September 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

MMM brachte Gold für Stufenschalterbau

Exponate, Exponate!
Jedem einzelnen gebührt,
daß man seinen Wert und Nutzen
jedermann vor Augen führt.
Exponate, Exponate!
Eine wahre Wunderwelt.
Dabei ist hier nur das Beste
von dem Besten ausgestellt.

Zu den Besten gehörte auf der
MMM 68 auch ein TRO-Kollektiv.
Am Freitag, dem 13. September,
wurden in der Sporthalle der Ju-
gend und Sportler, Berolina-Zimmer,
die Besten ausgezeichnet. Die Zen-
trale Messeleitung der MMM ehrte
unter anderem auch zwei Kollektive
unseres Werkes.

Der Kollege Uhl, aus dem Kol-
lektiv „Erwin Nöldner“ in Rum-

melsburg, nahm für sein Knobler-
kollektiv die höchste Auszeichnung
— 300 Mark — in Empfang.

Für die Rationalisierungsmaß-
nahmen am Verteiler des Doppel-
schaltkopfes wurden von der Messe-
leitung 100 Mark ausgeschüttet.

Auf dieser Bezirksmesse der Ju-
gend wurden in diesem Jahr erst-
malig die Kolleginnen und Kollegen
ausgezeichnet, die sich „hinter den
Kulissen“ verdient gemacht haben.
Für gute Leistungen wurde unser
Kollege Schütz, Verantwortlicher für
Produktionspropaganda, ausgezeich-
net. Ihm wurde eine Vase mit Ber-
liner Symbolen als Geschenk über-
reicht.

Wir gratulieren allen Beteiligten
und wünschen weitere Erfolge.



Notiert bei der Kampfgruppe

In der vergangenen Woche fand
eine dreitägige Ausbildung der
Kampfgruppen Unterführer unseres
Werkes statt. Treffpunkt Ferienlager
in Prenden.

Im Mittelpunkt der Ausbildung
stand diesmal nicht nur die prak-
tische Übung, sondern auch die Klä-
rung ideologischer Fragen.

Diese Art von Ausbildung fand
bei den Unterführern unserer Hun-
dertschaft große Zustimmung, denn

sie trug dazu bei, aktuell-politische
Tagesfragen korrekt und gründlich
zu erläutern.

Am Donnerstag, dem 26. Septem-
ber, findet im Klubhaus des WF eine
Aktivtagung der Kampfgruppen
statt.

„Du mußt die Zeit urbar machen,
die Stunde, den Tag, das Jahr.
So werden sich Pläne erfüllen,
die groß sind und wunderbar.“



Lesen Sie heute

Seite 2

Ohne Angst
vor dem Winter

Seiten 4/5

Messenachlese

Seite 6

Jugendseite

Der Stern wird rot

Neuinszenierung des heroischen Schauspiels durch Kurt Veth im Maxim-Gorki-Theater, ab 12. Oktober auf dem Spielplan.

Die Arbeiter der Stadt stehen unter Waffen und warten auf das Aufbruchsignal ihres kühnen Anführers Red Jim. Auch ihre Feinde, die faschistischen Gelbhemden, der erzkatholische Purpurpriester und die obrigkeitshörige Polizei stehen einsatzbereit.

Und die sogenannten Arbeiterführer, die Bosse der Union, hocken in ihrem Rattenloch, zollen der in Öl auf Leinwand gebannten und in Gold gerahmten Vision ihres Häuptlings Sheasker tributpflichtig „Bewunderung“ für die satte, doof guckende, auf vornehm gequälte Presse, und sinnieren auf Verrat. Der Judaslohn von den Unternehmern ist bereits kassiert.

In diese Verschwörung platzt der Arbeiter Brannigan, nicht ganz nüchtern, aber redegewaltig und mit einem großen, heiligen Zorn im Herzen. Er verlangt sein Kindergeld, denn er hat Durst! Die Bosse wollen den „ausgewachsenen, roten, besoffenen Rowdy“ an die Luft setzen. Aber Brannigan ist bewaffnet, und er wird diese „Zitterschwänze in Bruchstücken hinterlassen“, beim leisesten Mucks. Jeden einzelnen knöpft er sich vor, den Sekretär, einen „langen, in Resten vorhandenen Hinderer von ehrlichen Leuten“, Eglisch, eine „zerrüttete Idee von einem Mann“, Sheasker, einen „schmierigen, schmolgenden Schleicher“, Caheer, ein „zerfetztes Schwanzende von einem falschen Anfang“, und Brallain, einen „ausgereiften Sohn von Denk-an-Dich selbst“.

Oh, Brannigan kennt 'ne Menge Kraftausdrücke, wenn er im Herzen Zorn und Blut die nötigen Promille Alkohol hat!

Doch Brannigan ist ein Teufelskerl, wenn es um die proletarische Sache geht, und Red Jim kann sich auf ihn verlassen: Er verhindert den Verrat der Bosse.

Während Jim draußen den Befehl zum bewaffneten Aufstand gibt, hält Brannigan mit aufgepflanztem Bajonett die „Schmuckstücke der Unternehmer“ fest und läßt sie das Weihnachtslied singen „Gott mach euch fröhlich, Gentlemen“.

So enden manchmal die eiligen Unternehmen der „Großen dieser Welt“, wenn sie nicht im Einklang mit den Erfordernissen ihrer Zeit stehen — sie werden „zuschanden gelacht“.

Das ist eine Episode aus Sean O'Caseys Schauspiel „Der Stern wird rot“, eine Episode voller poetischer Kraft und mit satirischer Treffsicherheit und Komik. Doch es gibt auch Episoden voll Ernst, Rührung und tragischer Momente.

Wir wünschen Ihnen erlebnisreiche Berliner Festtage und hoffen, Sie auch in unserem Theater begrüßen zu können.

Ihr

Maxim Gorki Theater



Ohne Angst vor dem Winter



So können wir im allgemeinen von uns sagen, daß wir ohne jegliche Angst in den Winter gehen können. Sicherlich ist auch ein Winterfestmachungsplan für das Werk rechtzeitig aufgestellt worden, und den Erkältungs- und anderen Krankheiten ist weitgehend vorgebeugt.

Das obere Bild zeigt ein Motiv aus dem Tierpark Berlin, das unser Fotoreporter Wolfgang Rehausen in den Sommermonaten geschossen hat. Das Eichhörnchen frißt dem Besucher aus der Hand und ist voller Vertrauen. Ebenso haben alle Werkangehörigen Vertrauen zum Winterfestmachungsplan. In den letzten Wochen wurden sie jedoch enttäuscht und wandten sich an die Redaktion, helfend einzuspringen.

Seit Wochen befinden sich im Bereich des sozialistischen Kollektivs der Schalterbrigade Bellgardt zwei Löcher im Fußboden, die eine erhebliche Gefahr für die Sicherheit der Kollegen darstellen. Es gab bisher nur Vertröstungen, keine exakte Zusage, die Mängel abzustellen, geschweige die Beseitigung der Unfallquellen. Vor einigen Tagen konnten die „Bellgarder Kollegen“ den ersten Unfall verbuchen. Das Kollektiv macht nicht nur eine gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit, sondern ist am unfallfreien Arbeiten sehr interessiert. Der volle Lohnausgleich bei Unfall ist für sie ein schlechtes Argument.

Vor einigen Tagen hat es geregnet, und in Mtr halfen sich die Kollegen zeitweise mit einem Regenschirm und Eimern, um das Wasser aufzufangen, aus. Ob das die richtige Methode ist?

Seit langem werden Kolleginnen und Kollegen, die sich ein Buch aus der Gewerkschaftsbibliothek ausleihen wollen oder ihre BVG-Marken erwerben, bei Regen-

wetter mit einem Sonderguß bedacht. Die Dachrinne ist offensichtlich nicht in Ordnung, man kann das sehr deutlich erkennen, und die Kollegen sind nicht gewillt, auf diese Art eine „Kneippkur“ zu erhalten. Von seiten der Poliklinik ist das jedenfalls nicht vorgesehen. Kollege Albrecht, der dazu befragt wurde, sagte: „Vom Dach kommt man an die Dachrinne nicht heran, und über eine Feuerwehrleiter lehnen es die Kollegen Handwerker ab, die Reparatur auszuführen. Deshalb bleibt alles so, wie es ist. Das Wasser behindert nach wie vor den Eingang der Bücherei (im Winter ist die Sturzgefahr ganz eindeutig), und die Löcher im Fußboden von Gtr werden nach wie vor eine Gefahrenquelle bleiben. Oder sollte es möglich werden, die unschönen Dinge zu beseitigen? Wir wollen es hoffen, im Namen aller Kollegen des Werkes.“

—ek—



Vielseitigkeit, Zielsicherheit und praktische Erfahrungen erfordert die tägliche Arbeit.

Unsere schnellebige Zeit der wissenschaftlich-technischen Revolution wirft jeden Tag neue Fragen auf. Als ND-Leser sind Sie täglich aus erster Hand informiert.

NEUES DEUTSCHLAND



Das befähigt Sie, manches Vorhaben ohne unnötige Umwege mit größtem gesellschaftlichen und persönlichen Nutzen in die Tat umzusetzen. Werden auch Sie Leser des ND.

Vorbildliche Arbeit mit den Frauen in Niederschönhausen

Der umfassende Aufbau des Sozialismus in der DDR verlangt die bewußte und schöpferische Mitarbeit aller Werktätigen, vor allem auch der berufstätigen Frauen und Mäd-

Patenschule und eines Vertreters der Abteilung Volksbildung.

Ein weiterer Punkt ist die Schaffung von Möglichkeiten zur Teil-

NVA. Auf der Tagesordnung steht weiterhin, organisiert von der DSF, mehrere Lichtbildervorträge und die Vorführung von populär-wissenschaftlichen Filmen.

tere Ausgangsform zu finden. Dazu ist natürlich erforderlich, daß die bisher noch geübte Zurückhaltung unserer Frauen von der Qualifizierung unbedingt überwunden wird.

Die fachliche Qualifizierung unserer Frauen ist im Kaderentwicklungsplan unseres Betriebes festgelegt.

Es wurde hierzu eine Konzeption erarbeitet mit dem Ziel, daß die Abteilungsleiter Kaderngespräche mit allen Frauen ihres Bereiches führen. Diese Konzeption wurde in einer Betriebsleitungssitzung behandelt und bestätigt. Das Ergebnis ist folgendes: Eine Kollegin hat den Abschluß als Ingenieur und nimmt ein Zusatzstudium auf. Zwei Kolleginnen befinden sich im Ingenieurstudium, zwei Frauen qualifizieren sich zum Industriekaufmann, zwei Frauen besuchen die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus, eine Kollegin besucht einen Lehrgang der KDT, und fünf Frauen haben sich bereit erklärt, einen Lehrgang für Sekretärinnen zu absolvieren.

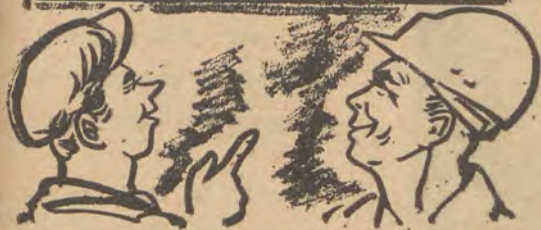
Setzt man diese Qualifizierungsmaßnahmen in Vergleich zu denen des Jahres 1967, so ist daraus eine qualitative Steigerung zu erkennen. Wir können uns jedoch mit den bisher durchgeführten Maßnahmen bezüglich der Qualifizierung nicht zufriedengeben, sondern müssen anstreben, für das Jahr 1969 eine brei-

Ein gutes Beispiel wurde in der Betreuung unserer Absolventinnen gegeben. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Betriebsleitung und Ingenieurschule Wildau konnte eine gute Vorbereitung der beiden Kolleginnen auf ihren späteren Arbeitsplatz erfolgen. Diese gute Verbindung wird auch im letzten Studienjahr verstärkt aufgenommen. So werden in dreimonatigen Abständen Konsultationen im Betrieb durchgeführt und die Absolventinnen zu allen betrieblichen Veranstaltungen eingeladen.

Die kulturelle und soziale Betreuung der Frauen von N erfolgt vorwiegend durch die AGL. Unser Kunstgewerbebezirkel erfreut sich großer Beliebtheit. Die verantwortliche Kollegin erweitert z. Z. ihre Kenntnisse in bezug auf Kunstgewerbe in der PGH Heimkunst in Schönwalde. Anlässlich eines Basars wurden 175 Mark eingenommen, und dieser Erlös wurde auf das Spendenkonto für Vietnam überwiesen.

Soweit unser heutiger Bericht über die Frauenarbeit in Niederschönhausen. Lesen Sie dazu in der nächsten Ausgabe den Beitrag „Niederschönhausener Stippvisiten“.

Scherlipp, N

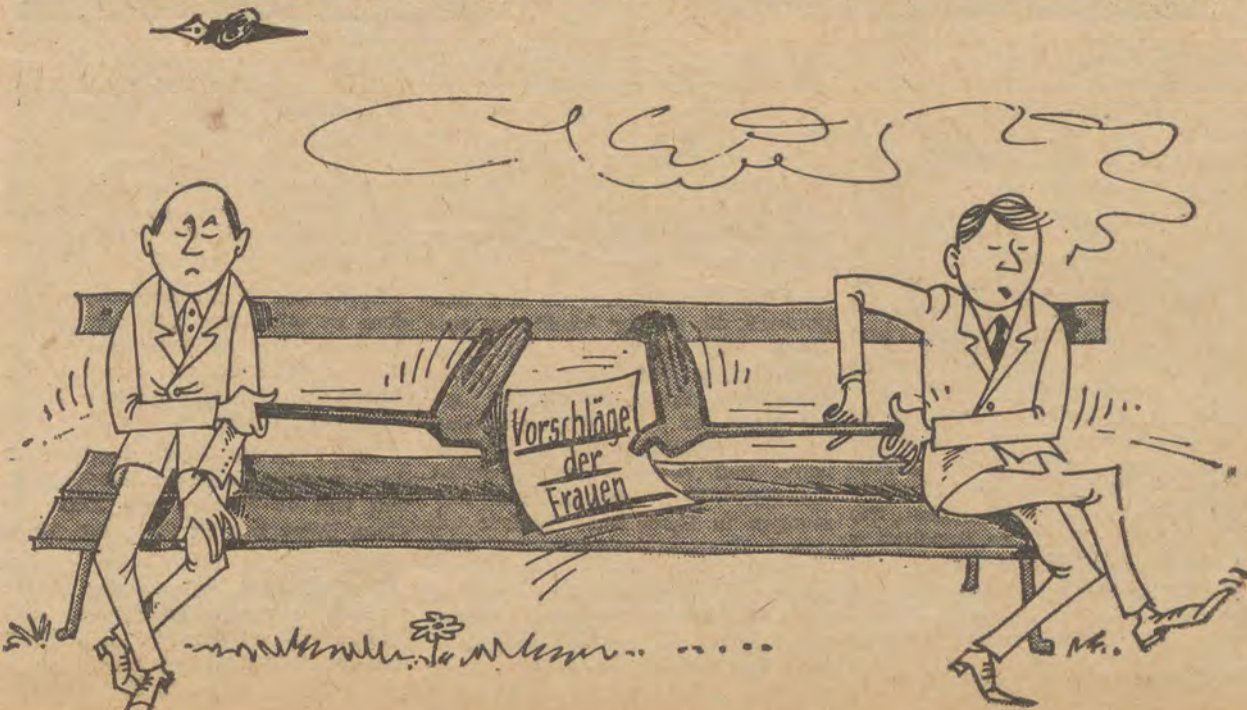


Das
ist
meine
Liebste –
nicht
nur
deine!

chen. Die Rolle und Stellung der Frau in der sozialistischen Gesellschaft werden entscheidend durch ihr Wirken im Produktionsprozeß bestimmt. In unserer Verfassung heißt es: „Die Forderung der Frauen, besonders in der beruflichen Qualifizierung ist eine gesellschaftliche und staatliche Aufgabe.“

nahme am Parteilehrjahr oder die Durchführung eines militär-politischen Forums mit Offizieren der

Im Betriebsteil Niederschönhausen sind 66 Frauen beschäftigt. Im Mittelpunkt der Frauenarbeit in N steht die politische und fachliche Weiterbildung. Zur politischen Qualifizierung wurden seit Beginn dieses Jahres folgende Möglichkeiten geschaffen: Monatliche Rundtischgespräche beim Betriebsleiter. Hierzu wurde ein Themenplan für das ganze Jahr erarbeitet. Z. B. werden wir über die Planaufgaben 1968/69 sprechen, über die Erhöhung der Landesverteidigung unter Einbeziehung von Vertretern der NVA oder über die Erziehung unserer Kinder im Sozialismus, unter Mitarbeit der



Messenachlese + Messenachlese + Messenachlese



Am Sonntag, dem 15. September, hat die X. Bezirksmesse der Meister von Morgen ihre Tore geschlossen. So, wie der Genosse Wagner der Bezirksleitung Berlin und der Kreissekretär für Industrie und Wirtschaft die MMM 68 besuchten, so waren mehr als 40 000 Berliner Gäste dieser Ausstellung. Die Besucher gewannen einen guten Eindruck von Talkraft, Leistungsvermögen und schöpferischer Initiative der jungen Generation unserer Hauptstadt.

Die auf der Messe von 5501 jungen Neuerern dargebotenen 832 Exponate sowie die eindeutige gesellschaftliche Aussage dieser Lehr- und Leistungsschau bewiesen erneut: Die auf die Vollendung des Sozialismus in der DDR gerichtete zielklare Politik der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung übt eine hohe Anziehungskraft auf die Jugend aus. Zugleich führte die Bezirksmesse den Nachweis, daß die Jugend über das

Klassenbewußtsein, die Bildung und die Charaktereigenschaften verfügt, um unter Führung der Partei, organisiert im sozialistischen Jugendverband und in den Gewerkschaften, einen eigenständigen Beitrag zur wissenschaftlich-technischen Revolution zu leisten.

Es gibt eine Reihe von Gesichtspunkten, die bei der Jubiläumsmesse der Berliner Jugend ins Auge fielen. Die jungen Schrittmacher haben zahlreiche Spitzenerzeugnisse geschaffen, die dem Weltstand entsprechen. Weiterhin war bemerkenswert, daß die fortgeschrittensten Kollektive ihre schöpferischen Leistungen in Gemeinschaftsarbeit mit den Kooperationspartnern entwickelt haben.

Die Messe hat auch gezeigt, daß es einen untrennbaren Zusammenhang zwischen der Initiative der Jugend und den von den staatlichen

Leitern gesteckten Zielen gibt. Dort im Berliner Glühlampenwerk, im Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ und anderen Betrieben, wo die staatlichen Leiter der Jugend Verantwortung und bedeutende Aufgaben übertragen, wurden die höchsten Leistungen erreicht.

Außerdem ist die Tatsache besonders zu würdigen, daß die jungen Berliner ihre Arbeiten zur Messe mit dem Ziel geleistet haben, einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzeffekt zu erreichen.

Dazu kann festgestellt werden, daß der berechnete voraussichtliche Nutzen von 40 Prozent der Exponate einen Wert von 76 Millionen Mark beträgt.

Die X. Bezirksmesse der MMM war also ein guter Beitrag zur Stärfenbewegung der FDJ, des DTSE und der GST „Pioniertaten für unser sozialistisches Vaterland.“

Lied ohne Ende

Das ist das Lied von der Erfindung für das noch niemand einen Stroph hat. Denn glaubt man sich der letzten Strophen ist sicherlich ein neuer Versuch. Weil's nichts gibt, was man nicht erfinden hört unser Lied nie auf, es fängt

Ein Mann hat konstruiert, gerechnet und probiert. Als er sein Werk beendet, erscheint das Ding vollendet.

Da kommt ein anderer an und sagt: „Laß mich mal ran.“ Er rechnet und probiert, er plant und konstruiert.

Dann ist das Werk beendet, und wieder scheint's vollendet. Da geht ein and'rer ran — schon fängt's von vorne an:

Ein Mann, der konstruiert, der rechnet und probiert und ruft zuletzt: „Hurra!“ Jetzt ist das Ding Ia!

Da fällt — kann's anders sein schon wieder wem was ein. Das geht so, und das geht, solange die Welt sich dreht.

Weil's nichts gibt, was man nicht verbessern hört unser Lied nie auf. Es fängt

Denn glaubt man sich der letzten Strophen ist sicherlich ein neuer Versuch. Das ist das Lied von der Erfindung das nur 'nen Anfang hat und keinen



Die X. Bezirksmesse der MMM stellt auch für unsere TRO-Jugend einen weiteren Ausgangspunkt für die Initiative der Jugend zum 20. Jahrestag dar. Sie ist zugleich eine Aufforderung an die Leiter der Staats- und Wirtschaftsorgane, Werkdirektoren, Vorsitzenden der Genossenschaften, Meister, Brigadiere und Lehrer, die Initiative der Jugend noch zielgerichteter und plangerechter, entsprechend dem ökonomischen System des Sozialismus, zu entwickeln.

Dies um so mehr, als die Messe nicht nur Lehren aus positiver Sicht vermittelt hat. Manches kann

und muß dringend geändert, verbessert werden. Das gilt beispielsweise in einer Reihe von Betrieben für die ungenügende Einbeziehung der jungen Menschen in die Prognosearbeit, in das Erarbeiten von Weltstandsvergleichen für strukturbestimmende Erzeugnisse sowie die daraus abzuleitenden Maßnahmen, ebenso beim Ausarbeiten und Durchsetzen von Modellen für die Planung und Leitung der Betriebe oder Kombinate.

Die staatlichen und wirtschaftlichen Leiter sollten jetzt in Zusammenarbeit mit den FDJ- und Gewerkschaftsleitungen den Stand des wissenschaftlich-technischen Schaf-

fens der Jugend in ihrem Verantwortungsbereich prüfen und zu Schlussfolgerungen für die Pläne zur Förderung der Initiative der Jugend 1969 kommen.

Der Berliner Magistrat hat die Ergebnisse und Lehren der Jubiläumsmesse sowie der Arbeit für die MMM insgesamt ausgewertet. Auch wir im TRO wollen heute eine kleine Bilanz ziehen.

Am 14. September besuchte der I. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin den TRO-Messestand. Er sagte: „Ich grüße alle jungen Menschen des TRO, die mit solchen hervorragenden Ergebnissen aufwarten.“

Übermitteln Sie bitte der Jugend meinen aufrichtigen Dank, und sprechen Sie ihnen meine große Anerkennung aus.“ Abschließend betonte er: „Macht weiter so, dann wird euer TRO bald wieder an der Spitze der Berliner Betriebe liegen.“

Und das haben sich unsere Knobler vorgenommen. Heute geht der Dank an alle, die tatkräftig mitgeholfen haben, damit die Messe für unser Werk ein großer Erfolg wurde. Sozialistische Gemeinschaftsarbeit überwindet Schwierigkeiten. Ihrer Initiative ist es beispielsweise zu verdanken, daß ein in Westdeutschland hergestelltes hochwertiges Prüfgerät zum Messen von Silberschichten durch Verwendung von DDR-Meßgeräten ersetzt wurde. Aussteller waren Wolfgang Ebert, Diplom-Ingenieur, TRO, und Dieter Lühr und Kollege Brüdigam vom DAMW Magdeburg. Ein besonderer Dank geht auch für diese MMM an den Kollegen Helmut Kuntzsch, Ingenieur, Konstrukteur (auf dem Bild zweiter von rechts). Er geht dem zu den aktivsten Teilnehmern an der MMM.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß das Können unserer Meister von morgen von hohen Gästen seine Anerkennung fand. In das Gästebuch trugen sich neben einem Professor aus Kairo und einem 30jährigen Schmiedemeister der I. Sekretär der Bezirksleitung Paul Verner, der Oberbürgermeister Herbert Fechner, der Direktor der VVB, Genosse Engelmann, der Technische Direktor der VVB Genosse Sprang, der Pressezeichner und Grafiker Willi Moese und vietnamesische Praktikanten ein.

gio

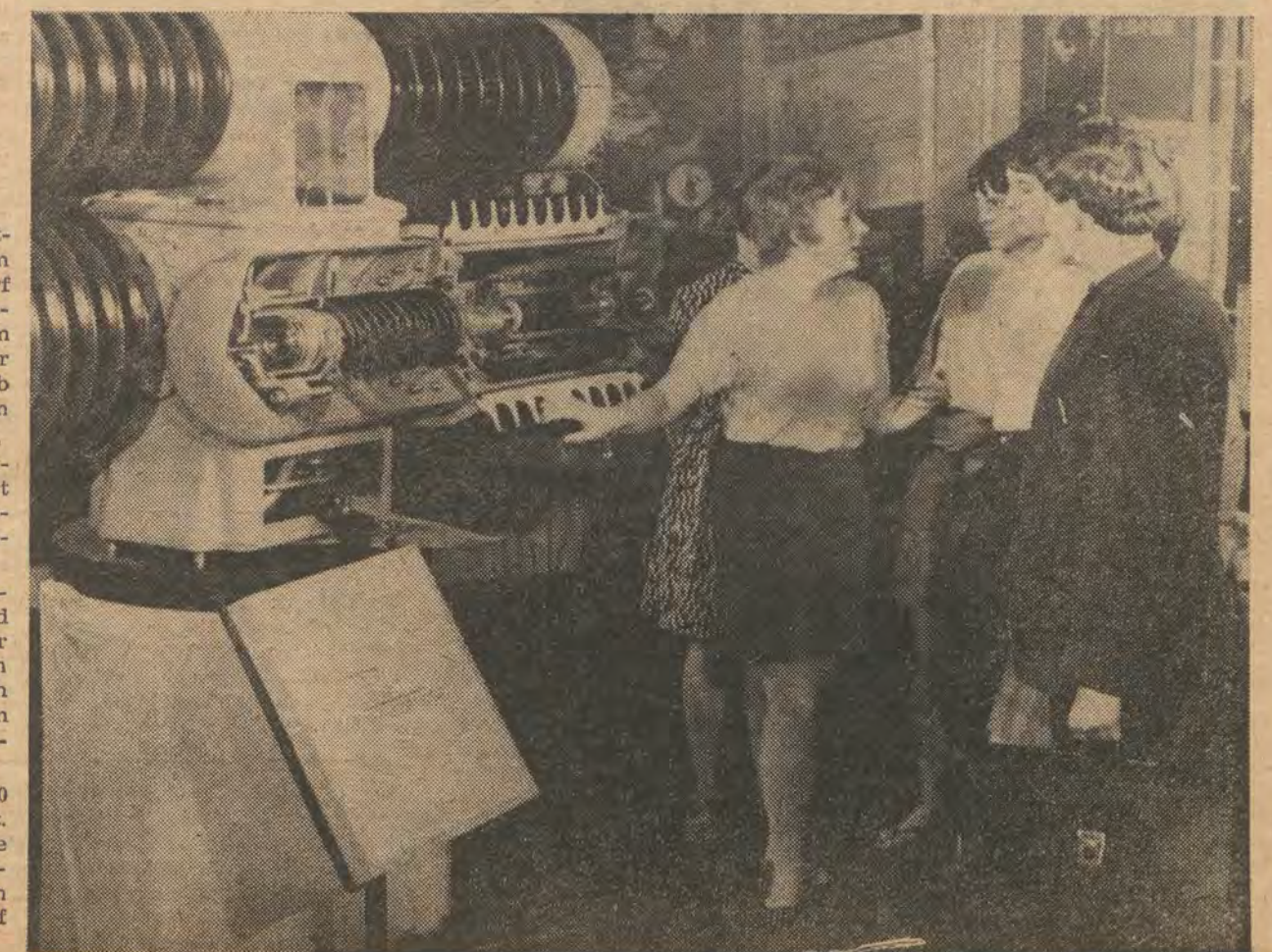
Messe-Schlager

Durch Anfertigung eines Schnittmodells kann die Funktionsweise am Lehrmodell für den Kundenbedarf jetzt demonstriert werden. Die Anfertigung des Modells zeugt vom hohen fachlichen Können unserer jungen Facharbeiter. Dem Betrieb entsteht dadurch ein Nutzen von etwa 10 000 Mark.

Dieses Schnittmodell Doppelschaltkopf mit Kondensatorbrücke erklärt auf nebenstehendem Bild die Jugendfreundin Bordin den Messebesuchern.

Der Leiter dieses Realisierungskollektives ist der Genosse Erhard Käthner, Ingenieur und Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und des Sportabzeichens in Gold. Erhard Käthner ist außerdem Mitglied des Verkehrssicherheitskollektives in unserem Werk.

Mit einer Geldprämie von 100 Mark wurde das Kollektiv geehrt. Der Kollege Belke, Kollege Kuntzsch und Kollege Mathan wurden für die Arbeit Rekonstruktion am Verteiler Doppelschaltkopf D 3 AF 6 ausgezeichnet.





Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

Das neue Lehrjahr hat begonnen

Am 30. August 1968, dem Tag des einheitlichen Lehrbeginns, wurden 130 neue Lehrlinge der Berufsgruppen Maschinenbauer für die Ausbildung mit und ohne Abitur, Elektromontageschlosser, Dreher, Teilefertiger, Maschinenbauzeichnerinnen und Stenotypistinnen feierlich in das Kollektiv der Betriebsberufsschule aufgenommen.

Für diese jungen Menschen beginnt nun ein weiterer wichtiger Abschnitt ihres jungen Lebens, in dem es gilt, sich neben der theoretischen Lernfähigkeit auch berufspraktische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

Unsere Lernanfänger werden sich sicher viele Fragen vorgelegt haben, die mit der Aufnahme ihrer Lehre verbunden sind und noch ihrer Beantwortung suchen. In den nächsten Wochen und Monaten werden sie durch ihre Lernfähigkeit in der Schule und in den Lehrwerkstätten Antwort und Aufschluß auf viele Fragen erhalten. Wir erwarten von unseren neuen Lehrlingen gute praktische und theoretische Leistun-

gen, Strebsamkeit und Fleiß, Einsatzbereitschaft, Disziplin und Ordnung und ein gutes staatsbürgerliches Verhalten.

Unsere jungen Freunde haben alle Anstrengungen zu unternehmen, um den gestellten Anforderungen in Theorie und Praxis gerecht zu werden, um später, als Facharbeiter in den Produktionsabteilungen unseres Werkes oder als Student an einer Hoch- oder Fachschule oder als Angehöriger unserer bewaffneten Organe ihren Mann zu stehen.

Wir wünschen allen Lernanfängern, daß sie sich recht schnell bei uns einleben und sich wohl fühlen werden und daß sie bald von „ihrer“ BBS und von „ihrem“ Betrieb sprechen mögen.

Das Kollektiv der BBS hat die letzten Wochen intensiv dazu genutzt und gründliche und systematische Vorbereitungen getroffen, um einen guten Start in das neue Lehrjahr zu gewährleisten. Für alle Lehrer und Lehrmeister gilt es, die uns anvertrauten jungen Menschen im Prozeß des Lernens und der Ar-

fordern, werden wir alles daransetzen, um unsere Lehrlinge nach modernen und fortschrittlichen Prinzipien auszubilden.

Für alle Lehrlinge heißt es, die Zeit zu nutzen und um hohe Leistungen und Lernergebnisse zu ringen. Und für alle Lehrkräfte geht es darum, die in den Plänen gesteckten Ziele zu erreichen, und somit ein gutes Gelingen des Lehrjahres 1968/1969 zu gewährleisten.

Rachholz, Direktor der BBS

beit zu klassenbewußten, allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Durch das Verschmelzen von Lernen und Produzieren, wie es das einheitliche sozialistische Bildungssystem und die Grundsätze zur Weiterentwicklung der Berufsausbildung

So wurde
das
einheitliche
Bildungs-
system
bei uns
nicht
geschaffen



Eichelaktion 1968

Geht nicht nur Schulkindern an

Wieder ist es soweit, daß der Tierpark alle seine Freunde in Berlin und der DDR aufruft, Eicheln für die Bewohner des Tierparadieses zu sammeln und zu schicken. Bekanntlich spielen Eicheln in der Wildfütterung eine besondere Rolle. Sie sind auch für die Tierparktiere wie Hirsche, Antilopen, Rinder, Schafe, Schweine, auch für die Enten eine wichtige, nahrhafte und vitaminreiche Winterfütterung, auf die kaum verzichtet werden kann. Es sei in diesem Zusammenhang noch einmal eindringlich darauf hingewiesen, daß Kastanien zur Fütterung von Tierparktieren ungeeignet sind und nicht angenommen werden. Sie können Vergiftungen hervorrufen, die

zu Erkrankungen und Verlusten führen. Hingegen sind Bucheckern wie Eicheln von hohem Wert.

Die Annahme von Eicheln kann wie immer im Alten Wirtschaftsgebäude, Berlin-Friedrichsfelde, Wilhelmstraße 17 (gegenüber der Friedrichsfelder Kirche) erfolgen, und zwar montags bis freitags von 7.30 bis 16 Uhr. Gezahlt wird für ein Kilo Eicheln 0,19 Mark. Sollten Tierparkfreunde, die Eicheln als Geschenk bringen wollen, werden sie jederzeit an allen Tagen, auch sonnabends und sonntags von 7 bis 18.30 Uhr, in der Anmeldung am Haupteingang des Tierparks, Am Tierpark 41, gern entgegengenommen.

Auflösung des Rätsel aus Nr. 35/68

Waagrecht: 1. Nestor, 4. Chopin, 9. Niedersachsen, 10. Prerow, 12. Gerste, 13. Nadir, 15. Egk, 16. Bor, 17. San, 19. Neman, 22. Lublin, 23. Lunker, 25. Koralleninsel, 26. Trelon, 27. Orient.

Senkrecht: 1. Ningpo, 2. Sieben- gebirge, 3. Oregon, 5. Hocker, 6. Postsparkasse, 7. Nansen, 8. Ist, 11. Waben, 12. Giral, 14. Dom, 18. Plakat, 19. Niello, 20. Nubier, 21. Prälat, 24. Lei.

Blickst du, mein Kind, ins Auge mir,
weiß ich, was mir gefällt:
Die Heimat zu verwandeln dir
in eine schöne Welt.

(Foto: Schulze)

Vorden Toren BERLINS

Hans-Grundig- Ausstellung



Dieses Bild zeigt eines der bekanntesten Reiterstandbilder. Wie heißt es, und wo steht es? Foto: Schulze

Am 11. September 1968 jährte sich zum zehnten Male der Todestag des Malers und Graphikers Hans Grundig. Das Kupferstichkabinett zeigt aus diesem Anlaß bis zum 13. Oktober 1968 im Alten Museum am Dom Radierungen des Künstlers aus eigenem Besitz, dazu Leihgaben von Prof. Lea Grundig und Blätter aus der Handzeichnungenammlung der National-Galerie.

Als Gleichnis zur Gegenwart illustriert Hans Grundig das „Große Testament“ des Francois Villon, des klassisch gewordenen Rebellen und Vaganten der französischen Literatur, Villons Bitterkeit teilend, aber auch dessen unermeßliche Liebe zum Leben. Hier, wie bereits in den „Tieren und Menschen“, äußert sich Grundigs skurrile Phantasie.

Den Kern der Ausstellung bilden der Zyklus „Tiere und Menschen“ sowie die Illustrationen zum „Großen Testament“ von Francois Villon. Beide Folgen entstanden zwischen 1933 und 1938, in den Jahren des Berufs- und Ausstellungsverbotes durch das Nazi-Regime, während der täglichen Bedrohung durch die Verhaftung.

Stets wollte er mit seiner Kunst dem Menschen dienen. Wir ehren heute die Persönlichkeit Hans Grundig und seine bleibende künstlerische Leistung.

Hans Grundig, seit 1926 Mitglied der Kommunistischen Partei, hatte bis zur Machtergreifung Hitlers seine Kunst direkt zur Agitation eingesetzt. Nach 1933 wandelte sie sich ins Gleichnis- und Symbolhafte, sie bediente sich einer „Sklavensprache“, um die Zeitereignisse in verschlüsselter Form zu interpretieren.

† die Volkspolizei meldet †

Seit längerer Zeit erfolgen Anfragen von Kollegen unseres Werkes, was aus der Auslosung der Rätzelstraße über verkehrspolitische Probleme geworden ist. Eine genaue Erkundigung bei der Volkspolizei der VP-Inspektion Köpenick ergab, daß alle beteiligten Kollegen, die zu den Gewinnern zählen, bis Ende des Monats September 1968 Mitteilung erhalten. Wir bitten alle beteiligten Kolleginnen und Kollegen um etwas Geduld.

Schulz, Hauptw. d. VP

Tips für die Hausfrau

- Fleisch hält sich in der warmen Jahreszeit länger frisch, wenn man das Tier erst unmittelbar vor der Mahlzeit schlachtet.
- Sofakissen bleiben wie neu, wenn man sie nicht der Sonne aussetzt, sondern im Külschrank aufbewahrt.
- Teerflecke entfernt man leicht mit der Lötlampe. Aber achten Sie darauf, daß sich keine Stoffe in der Nähe befinden.
- Milch kocht nicht über, wenn man den Topf mit dem Boden nach oben aufs Gas stellt.

Redaktionsschluß

für die Ausgabe Nr. 38

ist der 25. Sept. 1968

Rätzelhaftes



„Das ganze Leben ist Mathematik. Immer wird man vor höhere Aufgaben gestellt.“

1		2		3		4		5		6		7		8	
				9											
		10								11			12		
13						14						15			
		16		17		18		19	20	21					
22	23					24		25				26		27	
				28						29					
30	31	32				33	34	35				36	37	38	39
				40				41				42		43	
44								45						46	
														47	
															48
															49
50															51

Waagrecht: 1. Ferienzeit, 6. Zehnfüßkreb, 9. Flicker auf dem Schuh, 10. Ackergerät, 11. südamerikanischer Tapir, 13. Stacheltier, 14. Lebensgemeinschaft, 15. Stille, 16. sozialistischer Lyriker (1903-1960), 19. Geldsumme, 22. Oper (ital.), 24. Eiland, 26. wirkende Ursache, 28. Heißluftapparat, 29. Lotterienteilschein, 30. Gewebeart, 33. Flachland, 36. Hülsenfrucht, 40. spanische Anziedler, 42. feiner, verdeckter Spott,

44. Weberkamm, 45. Farbe, 46. Staatshaushaltsplan, 47. Rettich, 48. Staatsoberhaupt der ehemaligen Republik Venedig, 49. undurchsichtiger Fenstervorhang, 50. Sommerblume, 51. Schiffsgeländer.

Senkrecht: 1. letzter Montag, 2. Sportfischer, durch sein „Tierleben“ bekannter Zoologe des 19. Jh., 4. Wassersportart, 5. schräge Stütze, 6. Stärke, 7. Gesuch, 8. Freund und Kampfgefährte von Karl Marx, 10. Grenzstadt im Westen der Niederlande, 12. Sinnesorgan, 17. geschützter Liegeplatz für Schiffe, 18. Sportrunderboot, 20. Erle, 21. Grünfläche, 23. nordamerikanischer Dichter (1809 bis 1849), 25. Gewässer, 27. jugoslawische Stadt in Serbien, 30. sandiger Küstenstreifen, 31. rumänischer Maler und Karikaturist geb. 1881, 32. Einzelheit, 34. schirmlose Kopfbedeckung, 35. Salz der Salpetersäure, 37. Fensterverschluß, 38. Gemüse- und Futterpflanze, 39. Ernteergebnis, 41. Frucht des Ölbaumes, 43. Anordnung.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminenstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, z. Z. krank, verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Redakteur: Gisela Otto, Eilifus Paffrath (Urteilsvertretung), Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.



19 in Schlagzeilen

Alle Eltern sollten ihre hohe Verantwortung und Verpflichtung darin sehen, der sozialistischen Schule bei der klassenmäßigen Erziehung der Kinder so wirksam wie möglich Hilfe zu geben. Das können Sie, wertige Mütter und Väter, indem Sie bei der unmittelbaren Erziehung der eigenen Kinder das Klassenbewußtsein und das politische Denken fördern, damit Ihre Kinder mit gutem Gedankengut die Pionier- und FDJ-Arbeit in den Klassenkollektiven der Schule aktivieren.“ Soweit einige Worte der Genossin Anton, Sekretär der Schulparteiorganisation.

Am 12. September, wenige Tage nach Schulbeginn, hatte in der 19. Oberschule eine Elternversammlung stattgefunden, auf der neben

den Aufgaben des neuen Schuljahres eine Einschätzung der politischen Situation an der Schule gegeben wurde.

Der Direktor Genosse Kuhn informierte die Eltern darüber, daß das Lehrer- und Erzieherkollektiv mit Erfolg den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ abschließen wird. Wir als Patenbetrieb erhoffen für die Pädagogen eine Auszeichnung zum Jahrestag unserer Republik am 7. Oktober.

Lehrer, Erzieher und Schüler ziehen in unserer Patenschule an einem Strang, so wurde es auf der Elternversammlung deutlich. Gegenwärtig sind die Kinder darum bemüht, sich in der vielfältigsten Form mit dem Leben und Wirken Karl Liebnechts vertraut zu machen. Karl Liebnecht, dessen

Leben und Kampf besonders der jungen Generation galt, soll in der 19. Oberschule eine würdige Heimstatt finden. Der Name „Karl-Liebnecht-Schule“ sollte Ehrung und Verpflichtung zugleich sein. Das Schülerkollektiv wird, unserer Meinung nach, damit dem Aufruf des FDJ-Zentralrates gerecht, die Liebe und die Treue dem sozialistischen Vaterland zu geben.

Raketenschiff

Auch auf den 20. Jahrestag der Republik bereiten sich die Schülerinnen und Schüler vor. Ob in den

tagsrakete gutes Gelingen und beste Lernerfolge. Dem Lehrerkollektiv eine ideenreiche und fleißige Schülerschaft.

Wahlen

In der Zeit vom 24. September bis zum 3. Oktober finden die Wahlen zu den Klassenelternaktiven statt. Elternbeiratswahlen der ersten bis vierten Klassen folgen am 30. Oktober. Die Wahlen des Elternbeirates der fünften bis zehnten Klassen wird am 5. November vorgenommen.

Wahlen heißt auch für unsere Lehrer und Erzieher Rechenschaft ablegen über das vergangene Schul-



Wir wünschen den Schülerinnen und Schülern der „19.“ bei ihrer musischen Arbeit für das begonnene Schuljahr weiterhin viel Erfolg. Im Namen der sozialistischen Kollektive und Brigaden, die Patenschaften zu Klassen der Patenschule haben, sowie im Namen der Redaktion.



ersten bzw. in den zehnten Klassen — jeder von ihnen wird sein Bestes geben, damit die Raketenschiff ein würdiges Geschenk auf dem Gabentisch zum Geburtstag der Republik wird. Hauptaugenmerk wird die Pionier- und FDJ-Organisation auf die Lernergebnisse in den Klassen- gruppen legen. Angesagt wurde der Kampf gegen die Zensuren 4 und 5. Wir wünschen unseren Paten- kindern beim Packen der Geburts- jahr und die Aussprache über die künftige Arbeit. Die Klassenaktiven vorsitzenden bereiten sich gemeinsam mit den Klassenlehrern auf diesen Tag gründlich vor, damit auf dem Boden guter Erfahrungen weiter aufgebaut werden kann. Zum Nutzen der Lehrer und Erzieher zum Nutzen unserer Kinder. In der nächsten Ausgabe berichten wir ausführlich aus der 19. Oberschule.

